



Kommunales Integrations-konzept 2024–2028 Stadt Göttingen



Lesehilfe in Einfacher Sprache



Herausgeberin: Stadt Göttingen, Die Oberbürgermeisterin

Redaktion: Referat 05 - Büro für Integration

Gestaltung: Mediengestaltung Schedensack, Göttingen

Druck: Silber Druck, Kassel

Auflage: 1. Auflage 2024

Klimaneutral gedruckt mit CO₂-Kompensation | Papier FSC-Mix

Inhalt

1. Einführung	5
2. Wozu brauchen wir das neue Integrations-konzept?	6
3. Wer hat an dem Integrations-konzept mitgearbeitet?	8
4. Was sind die Leitziele, die für das Integrations-konzept gelten? .	11
5. Wie ist das Integrations-konzept aufgebaut?	13
6. Was sind die Inhalte von dem Integrations-konzept?	13
Handlungs-feld 1 heißt „Bildung und Sprache“	15
Handlungs-feld 2 heißt „Politische Teilhabe“	17
Handlungs-feld 3 heißt „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ . . .	19
Handlungs-feld 4 heißt „Inter-kulturelle Öffnung“.	21
Handlungs-feld 5 heißt „Qualifizierung für und Zugang zum Arbeitsmarkt“	23
Handlungs-feld 6 heißt „Gesundheit und Pflege“	25
7. Wie wird das Integrations-konzept umgesetzt?	26
8. Bildnachweise	27



1. Einführung

Das Büro für Integration der Stadt Göttingen schreibt diesen Text in Einfacher Sprache. Das bedeutet, dass der Text eindeutig und verständlich sein soll. Bei zusammengesetzten Wörtern benutzen wir den Mediopunkt ·, der das Lesen erleichtern soll. Einfache Sprache kann helfen, das neue Integrations-konzept besser zu verstehen.

Wir wollen zeigen, dass Menschen aller Geschlechter gemeint sind. Deshalb benutzen wir den Gender-stern * und schreiben zum Beispiel Migrant*innen statt Migranten. Auch benutzen wir geschlechter-neutrale Bezeichnungen. Wir schreiben zum Beispiel Mitarbeitende statt Mitarbeiter.

Zu Beginn erklären wir, wozu wir in der Stadt Göttingen das neue Integrations-konzept brauchen. Dann beschreiben wir, wer an dem Konzept mitgearbeitet hat. Als Nächstes stellen wir Ihnen die Leitziele vor, die wichtig sind, wenn das Konzept umgesetzt wird. Anschließend beschreiben wir, wie das Integrations-konzept aufgebaut ist. Danach stellen wir Ihnen für jeden Bereich die Inhalte kurz vor. Am Ende erklären wir, wie das Konzept umgesetzt werden soll.

2. Wozu brauchen wir das neue Integrations-konzept?

Deutschland ist ein Einwanderungs-land. Das bedeutet, dass Menschen aus verschiedenen Ländern und aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland kommen und hier leben.

Im Laufe der Jahre gibt es in den Bereichen Migration und Integration viele Veränderungen, auf die wir reagieren müssen. Zum Beispiel kamen 2015 sehr viele Geflüchtete aus Kriegs-gebieten nach Deutschland.

Die Entwicklungen aus den letzten Jahren haben uns gezeigt, dass wir ein neues Integrations-konzept brauchen. Mit aktuellen Themen und neuen Zielen, die wir erreichen wollen. Damit berücksichtigen wir die Veränderungen in unserer Gesellschaft. Integration betrifft nämlich alle Bereiche in der Gesellschaft. Zum Beispiel Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt, Politik oder Gesundheit. Diese Bereiche nennen wir im Integrations-konzept Handlungsfelder.

In einigen Bereichen können wir nichts ändern, weil die Stadt Göttingen gesetzlich dafür nicht zuständig ist. In diesem Fall entscheidet die Politik auf Bundes-ebene oder auf Landes-ebene. Zum Beispiel darüber, wie viele Geflüchtete die Stadt Göttingen aufnehmen muss oder wieviel Geld es für Sprachkurse gibt.

In Göttingen können wir aber viel selbst gestalten. Das neue Integrations-konzept macht für viele Bereiche Vorschläge, was wir tun können, um die Integration von Migrant*innen zu fördern. Nach Bereichen sortiert geben wir an, welche Ziele wir innerhalb von 5 Jahren erreichen wollen. Und wir haben Vorschläge gemacht für Maßnahmen, mit denen man diese Ziele erreichen kann. Das Integrations-konzept kann man als einen „Fahrplan“ für die Integrations-arbeit in der Stadt Göttingen sehen.

3. Wer hat an dem Integrations-konzept mitgearbeitet?

Wir haben viele Menschen eingeladen, sich an dem neuen Integrations-konzept zu beteiligen, weil sie in der Integrations-arbeit tätig sind. Sie bringen wichtige Erfahrungen und Vorschläge aus ihrer Arbeit mit. Diese Personen arbeiten zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Sprache, Beratung, Begegnung, Kultur, Kita (Kinder-tages-stätte) oder Schule. Sie arbeiten hauptamtlich oder ehrenamtlich, zum Beispiel in Einrichtungen oder Vereinen. Damit wollen wir zeigen, dass Integration eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft ist.

Das haben wir getan:

- Wir haben Gespräche mit Expert*innen geführt. Wir haben sie gefragt, welche Handlungs-felder und Ziele das neue Integrations-konzept haben soll.
- Wir haben eine Online-umfrage gemacht und viele Personen befragt. Zum Beispiel danach, welches Angebot sie selbst in der Integrations-arbeit machen und wie sie die Menschen erreichen. Ungefähr 70 Personen haben diese Fragen beantwortet.
- Wir haben eine Auftakt-veranstaltung gemacht, an der ungefähr 100 Personen teilgenommen haben. Zu den 6 Handlungs-feldern haben die Teilnehmenden wichtige Themen und Maßnahmen vorgeschlagen.

- Eine weitere Veranstaltung haben wir mit ungefähr 60 Personen gemacht. Hier haben die Teilnehmenden die Leitziele für das Integrations-konzept überarbeitet.
- Wir haben für das neue Handlungs-feld 6 „Gesundheit und Pflege“ einen Workshop durchgeführt.

Anschließend haben wir die Ergebnisse aus allen Gesprächen, Umfragen und Veranstaltungen zusammengefasst. Diese Ergebnisse haben wir mit dem begleitenden Beirat diskutiert und beraten. Im begleitenden Beirat sitzen Vertreter*innen der politischen Parteien aus dem Rat, aus der Stadt-verwaltung und aus Einrichtungen in der Integrations-arbeit. Den Entwurf von dem Integrations-konzept haben wir außerdem mit vielen Personen diskutiert und beraten, die auch Maßnahmen daraus umsetzen werden.

Am Ende haben im Februar 2024 der „Ausschuss für Soziales, Integration, Gesundheit und Wohnungsbau“ und der Rat der Stadt Göttingen das Integrations-konzept beschlossen.



4. Was sind die Leitziele, die für das Integrations-konzept gelten?

Die Leitziele sind wichtig, wenn das Integrations-konzept umgesetzt wird. Die Leitziele machen deutlich, wie wir in der Gesellschaft miteinander umgehen wollen und sollen. Die Grundlage dafür ist die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Dazu gehören zum Beispiel die Grundrechte, die im Grundgesetz stehen.

Die Leitziele sind:

Gleichstellung

Die Gleichstellung aller Menschen wird gefördert. Das bedeutet, dass niemand benachteiligt werden darf. Zum Beispiel nicht aufgrund von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft oder Nationalität, Religion oder sozialer Herkunft.

Chancen-gerechtigkeit

In der Stadt Göttingen leben alle Menschen gleichberechtigt zusammen. Damit das gelingt, werden Migrant*innen bei der Integration unterstützt.

Toleranz und Weltoffenheit

Die Stadt Göttingen setzt sich dafür ein, dass niemand ausgegrenzt wird. Die Menschen respektieren und akzeptieren sich gegenseitig. Für Rassismus und andere Vor-urteile ist kein Platz.

Partizipation und Teilhabe

Alle Menschen in Göttingen können gleichberechtigt an Prozessen teilnehmen, bei denen Entscheidungen getroffen werden.

Vielfalt

Die persönliche Entfaltung und das friedliche Zusammenleben werden gefördert. Denn Vielfalt stärkt und bereichert die Gesellschaft.

Dialog und Begegnung

Der inter-kulturelle Austausch wird gefördert. Die Stadt Göttingen unterstützt Religions-gemeinschaften und kulturelle Vereinigungen dabei, einen respektvollen und offenen Dialog zu führen.

5. Wie ist das Integrations-konzept aufgebaut?

Das neue Integrations-konzept ist in 6 Handlungs-felder eingeteilt. Jedes Handlungs-feld steht für einen bestimmten Bereich in der Gesellschaft. Zum Beispiel Bildung und Sprache.

In jedem Handlungs-feld werden wichtige Themen genannt. Diesen Themen haben wir Ziele zugeordnet.

Bei jedem Ziel geben wir Maßnahmen an, mit denen man das Ziel erreichen kann. Diese Maßnahmen sind Vorschläge, aber keine Verpflichtungen.



6. Was sind die Inhalte von dem Integrations-konzept?

Nun stellen wir Ihnen die 6 Handlungs-felder im Einzelnen vor und beschreiben kurz, um welche Inhalte es geht.





Bildung und Sprache

Handlungs-feld 1 heißt „Bildung und Sprache“

Bildung und Sprache sind wichtig für eine gelingende Integration. Wer die deutsche Sprache spricht, kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Auch für den Bildungs-weg und den Berufs-weg ist die deutsche Sprache wichtig.

Kinder und Jugendliche werden von Anfang an in der deutschen Sprache gefördert. Die Eltern werden über alle Möglichkeiten informiert und einbezogen, damit sie ihre Kinder unterstützen können. Zum Beispiel bei der Sprach-entwicklung oder bei der Auswahl von Bildungs-angeboten.

Auch Herkunftssprachen werden gefördert. Denn Mehrsprachigkeit wird positiv gesehen.

Für Erwachsene gibt es eine professionelle Beratung. Sie sollen schnell an einem Sprachkurs teilnehmen können, der zu ihnen passt. Für Erwachsene wird auch eine berufliche Orientierung und Qualifizierung angeboten. Qualifizierung kann zum Beispiel eine Weiterbildung sein.

Die Anbieter*innen von den Kursen stimmen sich miteinander ab, damit die Kurse aufeinander aufbauen und nacheinander besucht werden können. Teilnehmende sollen nicht lange warten müssen.

Das Hauptziel in Handlungs-feld 1 ist, dass alle Migrant*innen Zugang zu den Angeboten im Bereich Bildung und Sprache erhalten, die sie brauchen.





Politische Teilhabe

Handlungs-feld 2 heißt „Politische Teilhabe“

In einer demokratischen Gesellschaft ist es wichtig, dass sich Migrant*innen an politischen Prozessen und Entscheidungen beteiligen. Wer nicht die deutsche Staats-angehörigkeit hat, darf nicht an allen Wahlen teilnehmen. Aber man kann an der Wahl zum Integrations-rat Göttingen teilnehmen, sich dabei auch selbst wählen lassen und die Interessen der Migrant*innen vertreten.

Neben Wahlen gibt es auch andere Formen der politischen Teilhabe. Zum Beispiel kann man sich engagieren in politischen Parteien, in Gewerkschaften oder in Bürger*innen-initiativen. Manchmal gibt es auch die Möglichkeit, sich direkt vor Ort im Stadt-viertel zu beteiligen. Oder man kann sich im digitalen Raum beteiligen, indem man online an Befragungen oder Petitionen teilnimmt.

Eine Anti-diskriminierungs-stelle kann die politische Teilhabe fördern, wenn sie Diskriminierung aufzeigt und öffentliche Diskussionen anstößt.

Das Hauptziel in Handlungs-feld 2 ist, dass Migrant*innen die vielfältigen Möglichkeiten kennen, um sich an politischen Prozessen und Entscheidungen zu beteiligen. In Gremien sind Migrant*innen ihrem Bevölkerungs-anteil entsprechend vertreten.





Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Handlungs-feld 3 heißt „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist wichtig für ein respektvolles und friedliches Miteinander. Deshalb nennen wir hier Maßnahmen, die den Dialog und das Zusammengehörigkeits-gefühl fördern können. Wenn alle Menschen gleichberechtigt die Angebote in Kultur, Freizeit, Sport und Bildung nutzen können, wird dadurch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützt.

Weil Migrant*innen häufig nicht schon ein soziales Netzwerk und Familien vor Ort haben, ist es wichtig, erst einmal gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Der erste Schritt dazu ist das gegenseitige Kennenlernen. Nachbarschaften und Vereine, Quartiers-zentren, Familien-stätten und religiöse Gemeinden können eine wichtige Rolle dabei spielen, dass man sich im persönlichen Umfeld einlebt. Auch Initiativen wie „Der Tag des Nachbarn“, die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ oder die „Interkulturelle Woche“ fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Bei diesen Initiativen gibt es Veranstaltungen, die von vielen besucht werden können.

Das Hauptziel in Handlungs-feld 3 ist, dass alle Menschen, die in Göttingen leben, sich mit Respekt begegnen. Migrant*innen kennen die vielfältigen Möglichkeiten, um am gesellschaftlichen Zusammenleben teilzunehmen und engagieren sich auch selbst.





Interkulturelle Öffnung

Handlungs-feld 4 heißt „Inter-kulturelle Öffnung“

Auch bei der inter-kulturellen Öffnung geht es darum, Migrant*innen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Das kann sich zum Beispiel darin zeigen, dass die Mitarbeitenden von Verwaltungen oder Betrieben genauso vielfältig zusammengesetzt sind wie die Gesellschaft. Oder dass man in Stellenanzeigen Migrant*innen direkt anspricht. Für Mitarbeitende werden inter-kulturelle Fortbildungen angeboten, um ihre Fähigkeiten zu stärken.

Bei Angeboten für Kund*innen kann man die Sprach-kenntnisse und kulturellen Orientierungen von Migrant*innen berücksichtigen. Zum Beispiel indem man mehrsprachige Informationen veröffentlicht oder die Hilfe von Dolmetscher*innen nutzt.

Ein inter-religiöser Kalender kann bei der Planung von Terminen dabei helfen, auf die höchsten Feiertage und Festtage von Religions-gemeinschaften Rücksicht zu nehmen.

Das Hauptziel in Handlungs-feld 4 ist, dass Migrant*innen gleichberechtigt Zugang zu Angeboten, Dienstleistungen und Arbeits-plätzen erhalten. Und zwar unabhängig von Herkunft und Sprach-kenntnissen.





Qualifizierung für und Zugang zum
Arbeitsmarkt

Handlungs-feld 5 heißt „Qualifizierung für und Zugang zum Arbeitsmarkt“

Neben Sprache und Bildung ist es auch wichtig für die Integration, am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Zum Beispiel weil man eigenes Geld verdient und bei der Arbeit andere Menschen kennenlernt. Weil der deutsche Arbeitsmarkt aber viele komplizierte Regeln hat, ist es notwendig, dass Migrant*innen sich individuell beraten lassen können. Zum Beispiel zu der Frage, ob der Beruf oder der Bildungsabschluss aus dem Ausland in Deutschland anerkannt wird.

Daneben sollen auch Angebote gemacht werden für Personen, die man mit den bestehenden Angeboten bisher nicht erreicht hat. Dafür ist es hilfreich, wenn die Anbieter*innen sich miteinander vernetzen und austauschen.

Das Hauptziel im Handlungs-feld 5 ist, dass Migrant*innen gleichberechtigt am Arbeitsmarkt teilnehmen. Sie erhalten Beratung, Unterstützung und Qualifizierung unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnissen. Qualifizierung kann zum Beispiel eine Ausbildung oder eine Weiterbildung sein.





Gesundheit und Pflege

Handlungs-feld 6 heißt „Gesundheit und Pflege“

Um die eigene Gesundheit zu erhalten, ist es wichtig, dass man Angebote zur Vorsorge und Gesundheits-erhaltung kennt und nutzt. Migrant*innen sollen dazu besser über diese Angebote informiert werden. Zum Beispiel durch mehrsprachige Informationen oder durch die Hilfe von Dolmetscher*innen.

Der Umgang mit Krankheit und Tod ist häufig von der Herkunftskultur beeinflusst. Im Bereich Gesundheit und Pflege ist es deshalb wichtig, dass die Mitarbeitenden mit den Patient*innen kultursensibel umgehen können.

Durch die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland entstehen in den Einrichtungen der Gesundheit und Pflege kulturell vielfältige Teams. Diese können dabei helfen, Zugangshürden abzubauen und kulturelles Wissen zu vermitteln.

Viele Geflüchtete, die nach Göttingen kommen, haben auf ihrer Flucht Schlimmes erlebt und sind traumatisiert. Für diese Geflüchteten sind Hilfsangebote und therapeutische Unterstützung notwendig.

Das Hauptziel in Handlungs-feld 6 ist, dass alle einen gleichberechtigten Zugang zur Versorgung in Gesundheit und Pflege haben. Angebote zur Vorsorge und Gesundheits-erhaltung berücksichtigen Sprachkenntnisse und kulturelle Orientierungen von Migrant*innen.



7. Wie wird das Integrations-konzept umgesetzt?

Das neue Integrations-konzept gilt für 5 Jahre. Bei einigen Zielen haben wir Maßnahmen vorgeschlagen, die kurzfristig innerhalb von 1 Jahr umgesetzt werden können. Bei anderen Zielen gibt es mehr Zeit, um Maßnahmen umzusetzen. Mit dem begleitenden Beirat werden wir in den nächsten 5 Jahren regelmäßig die Umsetzung von dem Konzept besprechen und beraten.

Im Jahr 2026 soll eine erste große Veranstaltung in Form einer „Integrations-konferenz“ stattfinden. Dann wollen wir gemeinsam mit vielen Beteiligten schauen, was alles in den beiden ersten Jahren schon umgesetzt wurde. Und wir können dabei auf neue Entwicklungen und Herausforderungen in der Integrations-arbeit reagieren. Denn wenn wir merken, dass das notwendig ist, können alle im Konzept genannten Maßnahmen angepasst oder umgestaltet werden. Das Integrations-konzept kann man deshalb ein „lebendiges“ Konzept nennen.

8. Bildnachweise

Foto Cover, S. 4, S. 10: Stadt Göttingen, Matthias Falck

Foto S. 14: Right 3, stock.adobe.com

Foto S. 16: Pinklife, stock.adobe.com

Foto S. 18: Rawpixel.com, stock.adobe.com

Foto S. 20: Flamingo Images, stock.adobe.com

Foto S. 22: pikselstock, stock.adobe.com

Foto S. 24: Tinashe N/peopleimages.com, stock.adobe.com

Piktogramm: Mediengestaltung Schedensack



Kommunales Integrationskonzept 2024–2028 Stadt Göttingen



Lesehilfe in Einfacher Sprache

